

Juni 2026

WERKSTATTGESPRÄCH DES SMWA ZUR FACHKRÄFTESICHERUNG

Politisch die notwendigen Rahmenbedingungen für existenzsichernde und familienformengerechte Erwerbsarbeit jetzt konsequent umsetzen!

Dresden/Leipzig, 16. Juni 2026 – Fachkräftesicherung gelingt nicht durch eine pauschale Aktivierung einer vermeintlichen „stillen Reserve“, sondern durch die Schaffung verlässlicher Rahmenbedingungen für Menschen mit Sorgeverantwortung. Dieses Fazit zog das Landeskompetenzzentrum für Alleinerziehende und Soloeltern in Sachsen (LKAS) aus dem Werkstattgespräch des Sächsischen Staatsministeriums für Wirtschaft, Arbeit, Energie und Klimaschutz (SMWA) mit dem Titel „*Aktivierung von Arbeitskräftepotenzialen – Fachkräftesicherung durch bessere Nutzung vorhandener Ressourcen*“.

In drei Workshops wurde dabei vertieft über unterschiedliche Handlungsfelder der Fachkräftesicherung, bestehende strukturelle Barrieren sowie konkrete Lösungsansätze für eine bessere Vereinbarkeit von Sorgearbeit und Erwerbstätigkeit diskutiert.

Gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern aus Wissenschaft, Verwaltung, Wirtschaft und Verbänden diskutierten **Brunhild Fischer** und **Ella Scholz (LKAS)** über Wege zur Fachkräftesicherung in Sachsen.

Nach Angaben der Prognos AG gehören derzeit rund **105.000 Menschen in Sachsen zur sogenannten „Stillen Reserve“**. Rund 46.000 Personen suchen zwar Arbeit, können diese jedoch beispielsweise aufgrund von Betreuungsverpflichtungen nicht kurzfristig aufnehmen oder verzichten auf die Suche, weil sie keine passende Beschäftigung erwarten. Weitere 59.000 Personen äußern grundsätzlich einen Arbeitswunsch, stehen dem Arbeitsmarkt aktuell jedoch nicht zur Verfügung.

Für das LKAS greift diese Betrachtung als „Stille Reserve“ jedoch zu kurz.

Denn hinter der sogenannten „Stillen Reserve“ stehen überwiegend Frauen, die täglich unbezahlte und gesellschaftlich unverzichtbare Sorgearbeit leisten. Sie sind keine ungenutzte Arbeitskräftereserve, sondern übernehmen komplexe Betreuungs-, Pflege- und Familienaufgaben und finden gleichzeitig nicht die notwendigen Rahmenbedingungen vor, um durch Erwerbsarbeit ihre eigene Existenz und die ihrer Kinder nachhaltig zu sichern.

Besonders Alleinerziehende sind von dieser strukturellen Benachteiligung betroffen. Fehlende Aus- und Weiterbildungszugänge in Teilzeit sind nur ein Aspekt. In den meisten Fällen verhindern unzureichende Betreuungsangebote, eingeschränkte Mobilität, starre Arbeitszeitmodelle sowie fehlende wohnortnahe Beschäftigungsmöglichkeiten den Zugang zu existenzsichernder Erwerbsarbeit.



Mehr als die Hälfte der sächsischen Frauen arbeitet in Teilzeit. Diese Entscheidung ist jedoch häufig keine freie Wahl, sondern strukturell bedingt. Insbesondere für diejenigen, die es sich nicht leisten können, führt Teilzeit zu einem geringeren Einkommen und erhöht das Risiko von aktueller und späterer Altersarmut. Gleichzeitig zeigen wissenschaftliche Untersuchungen – u. a. die HTWK-Studie zur Situation von Alleinerziehenden in Sachsen –, dass viele Alleinerziehende ihre Arbeitszeit erhöhen würden, wenn verlässliche Rahmenbedingungen wie Kinderbetreuung, familiengerechte Arbeitszeiten und eine funktionierende Verkehrsinfrastruktur landesweit gegeben wären.

Brunhild Fischer vom Landeskompetenzzentrum (LKAS):

„Wenn wir über Fachkräftesicherung sprechen, dürfen wir Frauen nicht als ‚Stille Reserve‘ betrachten, sondern müssen sie als Menschen mit Verantwortung und Sorgeverpflichtungen sehen. Studien zeigen eindeutig, dass Alleinerziehende und andere Sorgeverantwortliche arbeiten wollen und ihre Arbeitszeit häufig ausweiten würden – wenn Kinderbetreuung, Mobilität, passende Arbeitsplätze und familiengerechte Arbeitszeiten verlässlich vorhanden wären. Fachkräftesicherung beginnt deshalb mit einer menschlichen Betrachtung, sozialer Verantwortung bei politischen Entscheidungen zur Schaffung einer familienformgerechten Infrastruktur sowie mit der Ermöglichung existenzsichernder Erwerbsarbeit.“

Das LKAS verweist auf die gemeinsam mit der HTWK Leipzig erarbeitete Studie mit Daten zu Arbeitszeitwünschen und Arbeitsbedingungen von Alleinerziehenden sowie auf Handlungsempfehlungen zur Integration Alleinerziehender in die strukturellen Entwicklungen in der Lausitz.

Darüber hinaus enthält der Landesaktionsplan für Alleinerziehende bereits zahlreiche Empfehlungen, die unmittelbar zur Fachkräftesicherung beitragen können.

Aus Sicht des LKAS sind insbesondere folgende Infrastrukturleistungen unverzichtbar:

- flächendeckende und verlässliche Kinderbetreuung
- bedarfsgerechte Mobilitätsangebote
- wohnortnahe und passende Arbeitsmöglichkeiten
- familiengerechte und flexible Arbeitszeiten
- passgenaue Aus- und Weiterbildungsangebote auch in Teilzeit
- enge Zusammenarbeit aller Fachkräfte und Institutionen, die Alleinerziehende beim Zugang zum Arbeitsmarkt begleiten

Weiterführende Informationen

[Forderungskatalog zur Sicherung alleinerziehender Fachkräfte in der Lausitz](#)

[Aktuelle Situation der Kinderbetreuung in Sachsen](#)

[Studie Alleinerziehende in Sachsen](#)

[Landeskompetenzzentrum für Alleinerziehende und Soloeltern \(LKAS\)](#)